

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Anzeigengebühren:

15 Bg. für die vierspaltige Zeile oder deren Raum. Im Nachrichtenteil die Zeile 30 Pf.

Anzeigen

werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Poultenstraße Nr. 79

Fernruf 414.

Kurze Tagesmeldungen.

Vom 2. bis 18. September wurden durch die U-Boote im englischen und im Atlantischen Ozean 33 Schiffe von insgesamt 74 088 Bruttoregistertonnen vernichtet.

Sedabat kamen zehn englische Schiffe an.

Im Bereich in der Dobrudscha meldet der Lokal-Anzeiger Constanza und Cernavoda von der Zivilbevölkerung geräumt worden. Die dort befindlichen staatlichen Archive wurden nach Braila verbracht.

Der Neutürkische Büro. Leutnant Raymond, der von den Gardegrenadiere, der älteste Sohn des Reichsministers, ist am 15. September gefallen.

Der frühere Kommandant der Garnison von Seres, der revolutionäre Oberst Christodoulos, 1000 Mann in Saloniki ein, wo er begeistert empfangen wurde.

In Kristiania beginnende skandinavische Ministerkonferenz dürfte etwa fünf Tage dauern. Wie die Zeitung berichtet, würde die Konferenz wahrscheinlich einen von der Nordgruppe ausgehenden Fortschritt eine neutrale Konferenz in Stockholm abzuhalten, zur Kenntnis nehmen, ohne dazu Stellung zu nehmen.

Das griechische Ministerium findet in Frankreich die schlechte Presse.

Der Berliner Tageblatt telegraphiert der Vertreter des Reichs in Athen, die venizolistische Presse habe einen Konflikt des neuen Kabinetts mit der Entente im Hintergrunde. In allen griechischen Telegraphenämtern französische Zensoren eingesetzt.

Der frühere Sekretär des Königs Konstantin, der gegen die Haltung des Königs seinen Rücktritt erklärt habe, und dem ehemaligen Minister des Äußeren soll in den nächsten Tagen ein Duell stattfinden.

Der Kronprinz hat mit heute das Eichen-Ordre Pour le mérite verliehen. Die Anerkennung in dieser hohen Auszeichnung liegt, gilt nicht nur dem Kronprinzen, sondern vor allem seiner Armee. Sie ist der Kaiserin Majestät für das, was die Armee in den letzten vier Jahren geleistet hat. Heute, da der Feldzug nicht zum Abschluss gebracht ist, läßt sich die Bedeutung dieser Schlachten, die seit dem 21. Februar fast ununterbrochen toben, und ihr Einfluß auf den Gang des Krieges, den Deutschland um seine Existenz zu kämpfen ist, noch nicht annähernd übersehen.

Nur das Eine, daß selten in der Kriegsgeschichte eine Armee unter den schwierigsten Verhältnissen so erfolgreich verhandelt und geleistet wurde an kühnem Vorgehen.

Der Kronprinz hat mit heute das Eichen-Ordre Pour le mérite verliehen. Die Anerkennung in dieser hohen Auszeichnung liegt, gilt nicht nur dem Kronprinzen, sondern vor allem seiner Armee. Sie ist der Kaiserin Majestät für das, was die Armee in den letzten vier Jahren geleistet hat. Heute, da der Feldzug nicht zum Abschluss gebracht ist, läßt sich die Bedeutung dieser Schlachten, die seit dem 21. Februar fast ununterbrochen toben, und ihr Einfluß auf den Gang des Krieges, den Deutschland um seine Existenz zu kämpfen ist, noch nicht annähernd übersehen.

Nur das Eine, daß selten in der Kriegsgeschichte eine Armee unter den schwierigsten Verhältnissen so erfolgreich verhandelt und geleistet wurde an kühnem Vorgehen.

Der Kronprinz hat mit heute das Eichen-Ordre Pour le mérite verliehen. Die Anerkennung in dieser hohen Auszeichnung liegt, gilt nicht nur dem Kronprinzen, sondern vor allem seiner Armee. Sie ist der Kaiserin Majestät für das, was die Armee in den letzten vier Jahren geleistet hat. Heute, da der Feldzug nicht zum Abschluss gebracht ist, läßt sich die Bedeutung dieser Schlachten, die seit dem 21. Februar fast ununterbrochen toben, und ihr Einfluß auf den Gang des Krieges, den Deutschland um seine Existenz zu kämpfen ist, noch nicht annähernd übersehen.

Nur das Eine, daß selten in der Kriegsgeschichte eine Armee unter den schwierigsten Verhältnissen so erfolgreich verhandelt und geleistet wurde an kühnem Vorgehen.

Der Kronprinz hat mit heute das Eichen-Ordre Pour le mérite verliehen. Die Anerkennung in dieser hohen Auszeichnung liegt, gilt nicht nur dem Kronprinzen, sondern vor allem seiner Armee. Sie ist der Kaiserin Majestät für das, was die Armee in den letzten vier Jahren geleistet hat. Heute, da der Feldzug nicht zum Abschluss gebracht ist, läßt sich die Bedeutung dieser Schlachten, die seit dem 21. Februar fast ununterbrochen toben, und ihr Einfluß auf den Gang des Krieges, den Deutschland um seine Existenz zu kämpfen ist, noch nicht annähernd übersehen.

Nur das Eine, daß selten in der Kriegsgeschichte eine Armee unter den schwierigsten Verhältnissen so erfolgreich verhandelt und geleistet wurde an kühnem Vorgehen.

Der Kronprinz hat mit heute das Eichen-Ordre Pour le mérite verliehen. Die Anerkennung in dieser hohen Auszeichnung liegt, gilt nicht nur dem Kronprinzen, sondern vor allem seiner Armee. Sie ist der Kaiserin Majestät für das, was die Armee in den letzten vier Jahren geleistet hat. Heute, da der Feldzug nicht zum Abschluss gebracht ist, läßt sich die Bedeutung dieser Schlachten, die seit dem 21. Februar fast ununterbrochen toben, und ihr Einfluß auf den Gang des Krieges, den Deutschland um seine Existenz zu kämpfen ist, noch nicht annähernd übersehen.

Nur das Eine, daß selten in der Kriegsgeschichte eine Armee unter den schwierigsten Verhältnissen so erfolgreich verhandelt und geleistet wurde an kühnem Vorgehen.

Der Kronprinz hat mit heute das Eichen-Ordre Pour le mérite verliehen. Die Anerkennung in dieser hohen Auszeichnung liegt, gilt nicht nur dem Kronprinzen, sondern vor allem seiner Armee. Sie ist der Kaiserin Majestät für das, was die Armee in den letzten vier Jahren geleistet hat. Heute, da der Feldzug nicht zum Abschluss gebracht ist, läßt sich die Bedeutung dieser Schlachten, die seit dem 21. Februar fast ununterbrochen toben, und ihr Einfluß auf den Gang des Krieges, den Deutschland um seine Existenz zu kämpfen ist, noch nicht annähernd übersehen.

Nur das Eine, daß selten in der Kriegsgeschichte eine Armee unter den schwierigsten Verhältnissen so erfolgreich verhandelt und geleistet wurde an kühnem Vorgehen.

Der Kronprinz hat mit heute das Eichen-Ordre Pour le mérite verliehen. Die Anerkennung in dieser hohen Auszeichnung liegt, gilt nicht nur dem Kronprinzen, sondern vor allem seiner Armee. Sie ist der Kaiserin Majestät für das, was die Armee in den letzten vier Jahren geleistet hat. Heute, da der Feldzug nicht zum Abschluss gebracht ist, läßt sich die Bedeutung dieser Schlachten, die seit dem 21. Februar fast ununterbrochen toben, und ihr Einfluß auf den Gang des Krieges, den Deutschland um seine Existenz zu kämpfen ist, noch nicht annähernd übersehen.

Nur das Eine, daß selten in der Kriegsgeschichte eine Armee unter den schwierigsten Verhältnissen so erfolgreich verhandelt und geleistet wurde an kühnem Vorgehen.

Der Kronprinz hat mit heute das Eichen-Ordre Pour le mérite verliehen. Die Anerkennung in dieser hohen Auszeichnung liegt, gilt nicht nur dem Kronprinzen, sondern vor allem seiner Armee. Sie ist der Kaiserin Majestät für das, was die Armee in den letzten vier Jahren geleistet hat. Heute, da der Feldzug nicht zum Abschluss gebracht ist, läßt sich die Bedeutung dieser Schlachten, die seit dem 21. Februar fast ununterbrochen toben, und ihr Einfluß auf den Gang des Krieges, den Deutschland um seine Existenz zu kämpfen ist, noch nicht annähernd übersehen.

Nur das Eine, daß selten in der Kriegsgeschichte eine Armee unter den schwierigsten Verhältnissen so erfolgreich verhandelt und geleistet wurde an kühnem Vorgehen.

Der Kronprinz hat mit heute das Eichen-Ordre Pour le mérite verliehen. Die Anerkennung in dieser hohen Auszeichnung liegt, gilt nicht nur dem Kronprinzen, sondern vor allem seiner Armee. Sie ist der Kaiserin Majestät für das, was die Armee in den letzten vier Jahren geleistet hat. Heute, da der Feldzug nicht zum Abschluss gebracht ist, läßt sich die Bedeutung dieser Schlachten, die seit dem 21. Februar fast ununterbrochen toben, und ihr Einfluß auf den Gang des Krieges, den Deutschland um seine Existenz zu kämpfen ist, noch nicht annähernd übersehen.

Nur das Eine, daß selten in der Kriegsgeschichte eine Armee unter den schwierigsten Verhältnissen so erfolgreich verhandelt und geleistet wurde an kühnem Vorgehen.

Der Kronprinz hat mit heute das Eichen-Ordre Pour le mérite verliehen. Die Anerkennung in dieser hohen Auszeichnung liegt, gilt nicht nur dem Kronprinzen, sondern vor allem seiner Armee. Sie ist der Kaiserin Majestät für das, was die Armee in den letzten vier Jahren geleistet hat. Heute, da der Feldzug nicht zum Abschluss gebracht ist, läßt sich die Bedeutung dieser Schlachten, die seit dem 21. Februar fast ununterbrochen toben, und ihr Einfluß auf den Gang des Krieges, den Deutschland um seine Existenz zu kämpfen ist, noch nicht annähernd übersehen.

Nur das Eine, daß selten in der Kriegsgeschichte eine Armee unter den schwierigsten Verhältnissen so erfolgreich verhandelt und geleistet wurde an kühnem Vorgehen.

Der Kronprinz hat mit heute das Eichen-Ordre Pour le mérite verliehen. Die Anerkennung in dieser hohen Auszeichnung liegt, gilt nicht nur dem Kronprinzen, sondern vor allem seiner Armee. Sie ist der Kaiserin Majestät für das, was die Armee in den letzten vier Jahren geleistet hat. Heute, da der Feldzug nicht zum Abschluss gebracht ist, läßt sich die Bedeutung dieser Schlachten, die seit dem 21. Februar fast ununterbrochen toben, und ihr Einfluß auf den Gang des Krieges, den Deutschland um seine Existenz zu kämpfen ist, noch nicht annähernd übersehen.

Nur das Eine, daß selten in der Kriegsgeschichte eine Armee unter den schwierigsten Verhältnissen so erfolgreich verhandelt und geleistet wurde an kühnem Vorgehen.

Der Kronprinz hat mit heute das Eichen-Ordre Pour le mérite verliehen. Die Anerkennung in dieser hohen Auszeichnung liegt, gilt nicht nur dem Kronprinzen, sondern vor allem seiner Armee. Sie ist der Kaiserin Majestät für das, was die Armee in den letzten vier Jahren geleistet hat. Heute, da der Feldzug nicht zum Abschluss gebracht ist, läßt sich die Bedeutung dieser Schlachten, die seit dem 21. Februar fast ununterbrochen toben, und ihr Einfluß auf den Gang des Krieges, den Deutschland um seine Existenz zu kämpfen ist, noch nicht annähernd übersehen.

mut im Angriff und an todesmutiger Widerstandskraft beim Festhalten des Erreichten.

Kameraden! Der großen Aufgabe, die uns gestellt war, habt Ihr Euch gewachsen gezeigt. Meines unaussprechlichen Dankes seid Ihr alle Zeit gewiß.

Der Oberbefehlshaber.

Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen.

Russischer Generalangriff an der Ostfront.

Von unserem an der Ostfront weilenden Berichterstatter, Herrn Waldmann, erhalten wir folgenden Bericht:

Kriegspressquartier, 17. Sept. 1916.

Nach Angabe verschiedener feindlicher Quellen umfassen die fünf Armeen Brusilows, die südlich des Pripiet bis in die Gegend von Duna Watra im Laufe der letzten Wochen angegriffen haben, über zwei Millionen Mann, von denen nahezu eineinhalb Millionen bis zur vorigen Woche eingesetzt wurden. Die noch übrig bleibenden Reserven, ungefähr eine halbe Million stark, scheinen gestern dazu eingesetzt worden zu sein. Die Russen nahmen auf nicht weniger als fünf Abschnitten der über 700 Kilometer langen südöstlichen Front eine äußerst kräftige Offensive auf. — Auf der Linie Capul-Ludowa-Smołec in den Karpaten fanden in einer Ausdehnung von 50 Kilometer äußerst starke feindliche Angriffe statt. Russische Massen stürmten vergeblich unsere Höhenstellungen. Stellenweise kam es zu Nahkämpfen, die äußerst erbittert waren, und schließlich immer mit der Abweisung des Feindes endeten.

Südlich des Dniestr griffen die Russen unsere Front bei Jannica an der Bistritz, wo die Bahnlinie und Straße Stanislaw-Halicz vorbeiführen, an. Hier fanden zwei Massenangriffe statt. Beide Angriffe, die die Zurechtbringung unserer Front bezweckten, was unsere Lage bei Halicz ungünstig beeinflusst hätte, wurden restlos abgeschlagen. Außerordentlich erbittert waren die Kämpfe zwischen dem Dniestr und Brzeczany, wo die Russen namentlich unsere Narajowka-Stellung, zwischen Bolszowce und Lipica Dolna, an der Mündung der Narajowka in die Gnila Lipa, sowie den nordöstlich anschließenden Abschnitt Czaranzucki in einer Breite von ungefähr 19 Kilometern angriffen. — Nach kurzem, sehr starkem Trommelfeuer am die Mittagszeit erfolgten am Nachmittag zahlreiche Massenangriffe gegen die Stellungen der dort kämpfenden deutschen und österreichischen Truppen. Das Ringen war furchtbar. Unter grauenhaften Opfern gelang es den Russen in einzelne Gräben der Türken einzudringen. Sie wurden jedoch unverzüglich durch Gegenstoß der Reserve wieder hinausgeworfen.

In diese furchtbaren Kämpfe griffen auch österreichisch-ungarische Truppen in der Gegend südlich Poturany am Kreuzungspunkte der Bahnlinie Lemberg-Podhajce und Tarnopol-Chodorow ein. — Die Kämpfe in diesen Abschnitten sind zu unseren Gunsten entschieden. Nur bei Lipica Dolna, wo die Russen in ein unbedeutendes Stück eingedrungen sind, wird noch gekämpft.

Gleichwie an der Front der Armee Bothmer, griffen die Russen auch den rechten Flügel der Armee Böhm-

Ermolli, beiderseits Perepinski an, wo am Widerstand der Gruppe des Generals von Eben schon so viel russische Vorstöße unter schrecklichen Verlusten zusammenbrachen. Acht Stunden lang dauerte gestern die feindliche Artillerievorbereitung; dann folgten zahlreiche Massenangriffe gegen die dort verteidigenden Deutschen, Österreicher und Ungarn. In zahlreichen Abwehrschlachten erprobt, erwies sich auch die Verteidigung den feindlichen Massenangriffen überlegen.

Das tadellose Zusammenwirken von Artillerie und Infanterie bereitete den Russen furchtbare Verluste und vereitelte alle ihre Anstrengungen. Wo dennoch nach grauenhaften Blutopfern die Russen bis in unsere Gräben eindringen waren, wurden sie im Nahkampf niedergemacht. Das Ziel, nach Zloczow vorzustoßen, erreichten die Russen nicht.

Im Laufe des Samstags unternahm jedoch die Armee Saharow gegen die Front des Generalobersten v. Terzjansk den stärksten Angriff. Zwischen Zaturyn und Pustomny griffen mehrere Russenkorps, darunter die ganze russische Garde an. Bis sechs mal wiederholte der Feind in der Breite von zwanzig Kilometern seine tiefgegliederten Massenangriffe, denen tagelang dauerndes Trommelfeuer vorausgegangen war. Trotz aller schwerster Opfer hatten die Russen gar keinen Erfolg. An den meisten Stellen vermochte bereits die Befestigung der ersten Grabenlinie der feindlichen Anstürme Herr zu werden. Nur an wenigen Stellen war ein Eingreifen von Reserven notwendig. Die Mut und Erbitterung des Ringens waren außergewöhnlich. Darum wurden auch fast keine Gefangenen gemacht. Die Wirkung unseres Feuers und die Bafonette unserer Verteidiger leisteten entsetzliche Arbeit. So endete der gestrige heiße Tag an der Ostfront mit einem völligen Misserfolge des Feindes. Es gelang ihm weder unsere Waldkarpatenstellung zum Wanken zu bringen, noch irgendwo einen Schritt vorwärts zu kommen.

Im Verhältnis zu diesen Riesenschlachten waren die Ereignisse an der rumänischen Front von untergeordneter Bedeutung.

Südwestlich von Neris an der nach Petrozheny führenden Bahn gelang es deutschen und ungarischen Truppen eine 971 Meter aufragende Höhe den Rumänen zu entreißen. Im Raume südwestlich von Dorna Watra an der Dreiländerede, wo unsere Stellungen von den Höhen nordöstlich des Ortes, um den Ort selbst herum, gegen Südwesten verlaufen, wurden rumänische Angriffe abgewiesen.

Erwähnenswert sind neben den gewaltigen Ereignissen des gestrigen Tages geglückte Vorfeldunternehmungen von Honveds bei Bohorodczany, südwestlich Stanislaw, an der Bistritz-Salotowka. (Zensur.)

W. Waldmann-Berichterstatter.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 18. Sept. (W. T. B. Amtlich.)

Die Kämpfe in West und Ost dauern an.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Die gewaltige Somme-Schlacht führte auf 45 Kilometer Front von Thiepval bis südlich von Bernandovillers zu äußerst erbitterten Kämpfen, die nördlich der Somme zu

wir dafür, daß die Milch der Kühe in der jetzigen Kriegszeit nicht so reichlich ist, wie in Friedenszeiten!

Sorgen Sie, Herr Präsident, vor allem dafür, daß

was uns versprochen auch gehalten wird.

In allen Zeitungen stand vor längerer Zeit, wir sollen Schweine mästen, vom 1. Oktober an sollen Hauschlachtungen freigegeben werden. In der neuesten Verordnung verfügen Sie, daß Hauschlachtungen auch nach dem 1. Oktober von der Genehmigung des Kommunalverbandes abhängig sein sollen. Sie wissen voraussichtlich nicht, was das für uns heißt, welche Schwierigkeiten wir zu überwinden haben, ehe ein Kommunalverband seine Genehmigung zur Hauschlachtung gibt. In meinem Haushalt habe ich 15 Personen einschließlich des Gefindes zu ernähren, darunter 8 Erntearbeiter. Im Mai durfte ich nach wochenlangen Verhandlungen ein Schwein mit 120 Pfund Lebendgewicht schlachten! Um der Not in der Gemeinde zu steuern, gab ich Fleischteile an fünf Haushaltungen ab. Seit Wochen habe ich kein Fleisch mehr; ich bekomme auf Fleischmärkten nur 2 Pfund Fleisch auf jede Woche für 15 Personen. Ich kann ihnen nur einmal Fleisch geben, geschweige denn den Erntearbeitern die Fleischzulage. Wo bleibt da der Ueberfluß auf dem Lande? Ich bestürme die Behörde um die Genehmigung; sie antwortet, die Sache werde bearbeitet.

Herr Präsident, schränken Sie den Bürokratismus ein. Lassen Sie unsere Angelegenheiten von Männern bearbeiten, die mit der Landwirtschaft verwachsen, nicht ihr völlig fremd sind. Sorgen Sie dafür, daß auch uns zuteil wird, was recht und billig ist. Um so williger und opferfreudiger werden wir Ihrem Ruf folgen.

Eine Landfrau.

Der Brief einer Landfrau

Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamtes
Ex. von Batocki in Berlin.

Im Aufruf in den Zeitungen wendet sich an uns Landfrauen mit der Bitte, von unserem Ueberfluß an die Städte abzugeben. Wir verkennen nicht, daß besonders in den Städten zuweilen Lebensmittel, vor allem Butter, Mangel. Aber auch wir wollen leben und unsere Kinder und unsere Leute kräftig erhalten. Wir können andere Arbeit zu leisten, als die Städter, bei uns ist die Stadtfräulein. Vom frühesten Morgen bis zum Abend mühen und plagen wir uns in schwerster Arbeit. Die Erzeugnisse dieser Arbeit brauchen wir zuerst selbst, sonst können wir den schweren, auf unseren Schultern liegenden Kampf um die wirtschaftliche Existenz des Volkes nicht durchführen. Im Ueberfluß leben wir nicht. Was wir aber entbehren können, geben wir gern und willig ab. Nur verkürzen Sie unsere Rationen nicht allzu sehr; sonst könnte der gute Wille, mit uns unsere Leute noch haben, in Mißmut um-

zu allem aber, Herr Präsident, sorgen Sie dafür, daß Anerkennung und Gerechtigkeit zuteil wird. Viele Landfrauen haben im Felde, die Landfrauen wirtschaften. Früher waren wir — auch mein Mann kämpft seit Beginn gegen den Feind — nur in der Haus- und Landwirtschaft tätig. Jetzt müssen wir auch die Feldarbeit mitbesorgen. Frühzeitig stehen wir auf, gehen wir abends zu Bett, ohne Raht und Ruhe in der Kriegszeit. Und dennoch verlangen die Behörden von uns, daß wir uns noch um die

des Bundesrats, der Ministerien, der Kommunalverbände, der Gemeinden und wer weiß noch welcher amtlichen Stellen kümmern und sie lesen! Wir werden auf die Anklagebank gezogen und zu hohen Geldstrafen verurteilt, wenn wir nur das geringste begehen, wir, deren Männer draußen in schwerem Kampf mit den Feinden des Reichs stehen und ihr Leben fürs Vaterland preisgeben, wir, deren Arbeit Sie so hoch einschätzen, daß Sie sich sogar in einem Aufruf an uns wenden. Sollte es nicht wenigstens genügen, wenn wir in entschuldbarer Verzweiflung gegen eine Verordnung oder Bekanntmachung verstoßen haben, uns darauf aufmerksam zu machen und uns für die Zukunft zu warnen? Wie sollen wir unseren Männern, wenn sie aus dem Kriege zurückkehren, entgegen treten, wenn wir „vorbestraft“ sind? Muß denn gleich gestraft werden, auch wenn wir uns keines Unrechts bewußt geworden sind? Das ist hart und unbillig.

Wie kann eine Landfrau bestraft werden, weil sie den Körnerertrag ungedroschenen Getreides nicht richtig abgeschätzt hat, während sie sich niemals um solche Dinge gekümmert hat und gar nichts davon versteht, während Sie selbst, Herr Präsident, kürzlich in den Zeitungen und einer amtlichen Unterredung es ausgesprochen haben, daß selbst der tüchtigste und gewissenhafteste Landwirt solche Vorräte nicht zutreffend einschätzen könne! Wie kann eine Landfrau zu hundert Mark Geldstrafe verurteilt werden, weil sie für ein fettes Schwein 10 Mark über den Höchstpreis angenommen, nicht gefordert hat, während sie vom Schweinehandel nichts versteht! Wie kann sie bestraft werden, weil sie Milch in die Stadt liefert, die den vorgeschriebenen Fettgehalt nicht hat und dafür verantwortlich gemacht werden, da ihre Kühe nur eine fettarme Milch geben. Das, wenn auch reichliche Grünfütter allein tut's nicht. Den Kühen fehlt das Kraftfutter. Wie können

unsern Günstern entschieden sind, südlich des Flusses die Aufgabe völlig eingebrochener Stellungsteile zwischen Bar-leuz und Vermandovillers mit den Dörfern Berny und Denicourt zur Folge hatten. Unsere tapferen Truppen haben glänzende Beweise ihrer unerschütterlichen Ausdauer und Opferfreudigkeit geliefert, ganz besonders zeichnete sich das westfälische Infanterie-Regiment Nr. 13 südlich von Bouchavesnes aus.

Starke feindliche Luftgeschwadern warfen sich unsere Flieger entgegen und schossen in siegreichen Gefechten zehn (10) Flugzeuge ab.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Zeitweise lebhafter Feuerkampf im Maasgebiet. Westlich von Fleury vorgehende feindliche Abteilungen wurden zur Umkehr gezwungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Luck verhinderten wir durch unser wirkungsvolles Sperrfeuer ein erneutes Vordringen des Feindes aus seinen Sturmstellungen gegen die Truppen des Generals v. d. Marwitz. Es kam nur nördlich von Szelow zu einem schwächlichen Angriff, der leicht abgewiesen wurde. Viele Tausende gefallener Russen bedeckten das Kampffeld vom 16. September.

Zwischen dem Sereth und der Strypa endeten die wiederholten russischen Angriffe auf die Gruppe des Generals v. Eben mit einem in gleicher Weise verlustreichen völligen Mißerfolg, wie am vorhergehenden Tage.

Heeresgruppe des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In schweren Kämpfen haben sich türkische Truppen, unterstützt durch die ihnen verbündeten Kameraden, westlich der Jloa Lipa der Angriffe des überlegenen Gegners erfolgreich erwehrt. Eingedrungene feindliche Abteilungen sind wieder geworfen. Deutsche Truppen unter dem Befehl des Generals v. Gerok traten beiderseits der Rajarowka zum Gegenstoß an, dem die Russen nicht standzuhalten vermochten. Wir haben den größten Teil des vorgestern verlorenen Bodens wieder in der Hand. Abgesehen von den hohen blutigen Verlusten hat der Feind über dreitausendfünfhundert (3500) Gefangene und sechszehn (16) Maschinengewehre eingebüßt.

In den Karpaten sind russische Angriffe abge schlagen.

In Siebenbürgen sind südöstlich von Hötting (Hatjzeg) neue für uns günstige Kämpfe im Gange. Wir nahmen u. a. sieben (7) Geschütze.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madsen.

Nach dreitägigem Rückzug vor den verfolgenden verbündeten Truppen haben die geschlagenen Russen und Rumänen in einer vorbereiteten Stellung in der allgemeinen Linie Rasowa—Cobadinu—Tuzla bei neu herangeführten Truppen Aufnahme gefunden. Deutsche Bataillone sind längs der Donau südlich von Rasowa bereits bis zur feindlichen Artillerie durchgedrungen, haben fünf (5) Geschütze erbeutet und Gegenangriffe abgewiesen.

Mazedonische Front.

Mehrfache vereinzelt Angriffe des Gegners an der Front zwischen dem Prespa-See und dem Bardar blieben erfolglos.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht

Wien, 18. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Südöstlich von Hatjzeg (Hötting) neue erfolgreiche Kämpfe. Es wurden gestern sieben rumänische Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Nordöstlich von Fogaras ist der Feind ohne Kampf in Köhalom (Keps) eingedrungen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpaten griff der Feind zwischen der Dreiländer-Gee südöstlich von Dorna Baira und Hymnawa an zahlreichen Stellen an. Die verbündeten Truppen schlugen ihn überall zurück.

Beiderseits der Lipnica Dolna führte ein Gegenangriff der dort kämpfenden deutschen Truppen fast zur völligen Wiedergewinnung der vorgestern vom Feinde genommenen Stellungen. Nordöstlich des eben genannten Ortes wehrten ortomanische Regimenter im Verein mit ihren Verbündeten starke russische Vorstöße in erbittertem Ringen siegreich ab. Die Armee des Generals Grafen Bothmer brachte 16 Offiziere, mehr als 4000 Mann, 16 Maschinengewehre ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli erneuerte der Gegner gestern nachmittag zwischen Zborow und Perepelniki seine Angriffe. Die feindlichen Massen mußten überall der zähen Ausdauer der Verteidiger weichen. Die Armee des Generalobersten v. Terstianski hatte nur mehr einen schwächlichen Vorstoß abzuwehren. Andere Angriffsversuche wurden bereits im Keime erstickt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern erneuerte die italienische dritte Armee die Angriffe gegen unsere ganze Front auf der Karsthochfläche. Auch an diesem vierten Schlachttage behaupteten die zähen Verteidiger ihre Stellungen. Wo der Feind in die ersten Gräben eindrang, wurde er durch Gegenangriffe zurückgeworfen. An vielen Stellen aber brachen seine Vorstöße schon im konzentrischen Feuer unserer braven Artillerie unter schwersten Verlusten zusammen. Das bewährte Infanterie-Regiment Nr. 87 hatte bei Lokoica hervorragenden Anteil an der erfolgreichen Abwehr des feindlichen Ansturms. Im Nordabschnitt der Hochfläche schlugen Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 39 drei Angriffe der italienischen Grenadiere blutig ab.

Das lebhafteste Geschützfeuer von der Wippach bis in die Gegend von Plava hält an.

An der Kleinstal-Front wiederholten sich die vergeblichen Vorstöße schwächerer Abteilungen gegen unsere Stellungen auf dem Fasaner Kamm.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 17. auf den 18. hat ein Seeflugzeuggeschwader neuerdings die Bahnhofsanlagen von Vrest erfolgreich mit schweren und leichten Bomben belegt und in Bahnhofsgebäuden zahlreiche Treffer erzielt. Trotz beständigster Beschießung sind alle Flugzeuge unverfehrt eingedrungen.

Flottenkommando.

Hohe Auszeichnungen.

Berlin, 18. Sept. (W. B.) Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem königlich württembergischen General der Infanterie Freiherrn v. Wälder, Führer eines Armeekorps, und dem königlich württembergischen General der Infanterie Freiherrn v. Hügel, Führer eines Reservekorps, wurde der Orden Pour le mérite verliehen.

Papiermangel in Frankreich.

Das „Devoir“ teilt unter dem 14. September mit, daß wie bereits von ihm angedeutet, alle Pariser Zeitungen von nun ab zweimal in der Woche nur zweiseitig erscheinen werden. Die Angelegenheit konnte nicht ohne Schwierigkeit durchgeführt werden, da sich die fünf Zeitungen: „Matin“, „Journal“, „Petit Journal“, „Petit Parisien“ und „Echo de Paris“ den Vorschlägen zuerst widersetzen. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß durch diese Maßnahmen dem Land monatlich mehr als eine Million Gold erspart bleibt.

Griechenland.

Das neue Kabinett Calogeropoulos ist nach Reuter bereits gebildet und setzt sich wie folgt zusammen: Calogeropoulos übernimmt den Vorsitz im Ministerium und zugleich das Kriegs- und Finanzministerium, Damianos wird Marineminister, Rufos Minister des Innern, Catapanos Minister des Äußern, Sofotopoulos übernimmt das Justizministerium, Canaris das Ministerium für Unterricht, Castangoglon das Verkehrs- und Posten- und Volkswirtschaftsministerium. Das Kabinett setzt sich durchweg aus konservativen und königstreuen Männern zusammen. Einige seiner Mitglieder stehen in offenem politischen Gegensatz zu Venizelos.

Amerika.

Die Streikbewegung in den Vereinigten Staaten gewinnt an Boden. Der Zentralbund der Gewerkschaftsvereinigungen hat den Streik für das Schiffspersonal angekündigt als Sympathiestreik für die Eisenbahnangestellten. Dieser Vorstoß, von dem 75 000 Arbeiter betroffen werden, soll nicht später als Montag verwirklicht werden. Vertreter einer halben Million anderer Arbeiter, die der Versammlung beiwohnten, haben versprochen, die Mitglieder ihrer Gewerkschaften zu einem gleichen Sympathiestreik zu veranlassen.

Mexiko.

Die Wirren in Mexiko, von denen man eine Zeitlang nichts mehr hörte, sind durchaus nicht erloschen. Das zeigt eine auffallende Nachricht aus El Paso, nach welcher der

Ausländischer Führer Villa die Stadt Chihuahua erobert hat, und zwar mit 600 Mann. Er ist in einen Teil der Stadt eingedrungen, aber mit schweren Verlusten wieder zurückgeschlagen worden. Alle Anhänger Villas, die gefangen genommen wurden, wurden hingerichtet. Villa, der unzählige Male totesagt wurde, besitzt noch kräftige Lebensenergie.

Die russisch-rumänische Dobrudscha-Niederlage.

Der bulgarische Generalstabsbericht vom 17. September teilt über die entscheidenden Kämpfe mit Rumänen zwischen Cuzgun und Kara Omer weiter mit.

Aus der Zahl der Toten und Verwundeten, sowie der großen Menge des auf dem Kampffelde zerstreuten Kriegsmaterials geht hervor, daß der Gegner in diesen Kämpfen am 12., 13. und 14. September riesige Verluste erlitten hat.

An der vom Gegner nach seinem dreitägigen Rückzuge besetzten befestigten Stellung bei Cobadinu sind die bulgarischen Truppen in unmittelbarer Fühlung mit der bulgarischen Kavallerie hat dem Bahnhof von Agendia Besatzung und daselbst sechzehn mit Lebensmitteln beladene Waggons erbeutet. Am 16. September verlor die feindliche Brigade, einen Gegenangriff gegen die bulgarische äußerste linke Flügelschluppe beim Dorfe Puzur wurde aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen, wobei mehrere Duzend Gefangene, ein Geschütz, acht Maschinengewehre, vier Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial zurückließ.

Kämpfe bei Florina und im Strumatal.

Die Truppen des bulgarischen rechten Flügels in Makedonien stehen im Kampfe südlich Florina. Im Strumatal versuchte die feindliche Infanterie nach harter Artillerievorbereitung einen Angriff gegen die bulgarische Osman-Kamila und Dschami Mahale, wurde jedoch durch einen bulgarischen Gegenangriff auf das rechte Flankens zum Rückzug gezwungen.

Die Italiener in Makedonien.

Nach einer Meldung des „Socolo“ aus Saloniki haben die Italiener bereits in den vordersten Linien in schwierigen Gelände. Aus der Mitteilung sei ersichtlich, das Petitti zurzeit nur über eine Division an der makedonischen Kampffront verfüge. Der Gesundheitszustand der italienischen Truppen soll in der Gesamtheit gut sein, doch sei als unausbleibliche Folge des Klimawechsels über aufgetreten.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 19. Sept. 1914.

* Auf die an Ihre Königl. Hoheit die Herzogin Braunschweig und Lüneburg ergangene Bitte um Ermächtigung der neuerbohrten Mineralquelle den Namen „Herzogin - Viktoria - Luise - Quelle“ zu legen, ist folgendes Schreiben an den Bürgermeister der Stadt Bad Homburg v. d. H., J. H. des Herrn Bürgermeister Lübbe, eingegangen:

„Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich auf das Schreiben vom 21. dieses Monats ganz ergebenst zu erwidern, daß Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin Viktoria Luise, der Quelle höchstihren Namen beizulegen, für die höchstihre erwiesene Aufmerksamkeit danken lassen.“

Auf Allerhöchsten Befehl:
gez.: v. Lichtenhagen

* Dem Vaterlande jede verfügbare Macht, die wir müssen zeigen!

Um unseres Landes, um unsern eigenen Namen und um unser Gedeihen, auch in bescheidenen Mäßen wäre es geschehen, wenn die Feinde die Oberhand hielten.

Wir können aber auch siegen! Das haben unsere unvergleichlich tapferen Heere Tag für Tag bewiesen, und Hindenburg hat jüngst es steht gut um uns im Norden und Osten, im Osten und Westen. Hinter des jenseitigen Kampfes Höhe, die unzweifelhaft erreicht ist, Morgenrot eines ehrenvollen Friedens — vielleicht als wir ahnen.

Aber zum Kriegsführen gehört Geld und abermal Wollen wir unsere Brüder, die in unbeschreiblichen baren Schlachten ihr alles daransetzen und allen Gefahren der Feinde wie eiserne Felsen trohen, im Stich lassen wir ihnen nicht alles geben, was sie brauchen, um zu kämpfen? Es ist unsere heiligste Pflicht, sich niemand entziehen darf.

Niemand, denn jeder einzelne, ob groß oder klein, ob Knabe oder Mädchen, ob Mann oder Frau muß unbedingt mithelfen, jeder einzelne kann aber auch helfen, wenn er nur eine einzige Mark zur Verfügung stellen kann.

Das eiserne Gebot der Stunde

Zeichne die Kriegsanleihe!

*** Teuerung und Knappheit können nur durch Eigen-
erzeugung überwunden werden.** Das dritte Kriegsjahr
nimmt seinen Lauf. Herbst und Winter nahest. Die Ernte
war gut, ist eingebracht oder wird eingebracht werden.
Ihr Ertrag soll uns das Durchkommen sichern. Viele Ab-
sichten, im nächsten Jahr Eigenerzeugung auf gepachtetem
Land zu treiben, bestehen und sind aufgeschoben. Der Nach-
barn Erfolge haben laut gesprochen. Im nächsten Jahr ge-
sieht es ganz gewiß. Bis dahin ist aber noch lange Zeit.
Sofortiges Eingreifen ist notwendig. Nun ist gerade der
Herbst zur Aufzucht von Kleinvieh geeignet. Noch heißt
ein weibliches Kaninchen beschafft, das wurfähig ist, heißt:
den Grundstock legen zur Besserung der eigenen Fleischver-
sorgung gerade für die schwierigsten Monate im nächsten
Jahr. Drum frisch ans Werk! Gelegenheit, einen Kanin-
chenstall unterzubringen, besteht für jedermann, eine Bude
auf dem Boden, oder in einem nicht zu dunklen Keller, auf
dem Balkon oder in einer Hausnische auf dem Hofe. Das
Futter liefert der Abfall der Küche. Wald und Feld bieten
bei sonnigen Tagen Spaziergängen ebenfalls überreichlich
„Ernte“. Es geht, wenn man nur will. Und wenn dann
mit einem Kaninchen begonnene Versuch in wenigen
Monaten eine Schar von 5 bis 10 Sprößlingen aufweist,
kommt auch die Freude und die Gemütlichkeit und das Be-
wußtsein, zweckdienlich vorzugehen. Die Aufwendung für
Pflege ist nicht allzugroß. Saubere Stallhaltung, gute und
saubere Fütterung sind die beiden ersten Hauptbeding-
ungen, um zu Erfolgen zu kommen. Sie aber lohnen reich-
lich der aufgewendeten Mühe. Sie bringen eigenen Ge-
winn und helfen, die Allgemeinversorgung bessern und
sicherstellen.

*** Unterbringung kriegsgefangener Verwandter und
Freunde in demselben Lager in Frankreich.** Mit Frank-
reich schwerer zurzeit Unterhandlungen über eine gegen-
seitige Vereinigung, nach der Kriegsgefangene Brüder und
sonstige nahe Verwandte, unter Umständen auch Freunde,
auf Antrag in ein und demselben Kriegsgefangenenlager
vereinigt werden können. Ob die Vereinbarung zu Stande
kommt, ist noch ungewiß.

Ist einer der Brüder usw. Offizier, während der andere
zu den Mannschaften bis einschließlich Feldwebel gehört,
so wird eine Vereinigung voraussichtlich nicht möglich sein.
Gefühle, die bezwungen, Verwandte und Freunde unter
den Kriegsgefangenen Deutschen in Frankreich zu vereinigen,
sind möglichst bald an das Preussische Kriegsministe-
rium, Abteilung Kriegsgefangenenschutz, zu richten.

† Heizung der Züge. Ein Erlass des preussischen Eisen-
bahnministers weist die Eisenbahndirektoren an, dafür zu
sorgen, daß zu gegebener Zeit durch geeignete Zeitungen
den Reisenden die Mitnahme von Winterschuhekleidung
Deden und dergleichen empfohlen wird, da in der kommen-
den kalten Jahreszeit voraussichtlich nicht immer eine hin-
reichende Heizung der Züge, insbesondere auch wegen
ihrer Länge, möglich sein wird.

Aus Nah und Fern.

— **Cronberg, 18. Sept.** Anlässlich des Heldentodes des
Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen sandte der König
von Bulgarien an die hohen Eltern folgendes Telegramm:
Tieferschüttet von der schrecklichen Kunde, die ich so-
eben erfahre, sage ich Eurer Hoheit und der Prinzessin
mein tiefstes Beileid. Der Heldentod Ihres tapferen
Sohnes geht mir sehr nahe, und sein Andenken wird bei
mir und bei meiner Armee unvergesslich bleiben.

† **Frankfurt a. M., 18. Sept.** In der vergangenen Nacht
überrannte ein Schulknabe im Hause Jagtstraße 107 meh-
rere Einbrecher bei der Arbeit. Es kam zum Kampf, bei
dem die Einbrecher den Beamten mit Gummiknüeteln nie-
derschlugen. Ein Einbrecher erhielt einen Säbelhieb über
den Kopf. Die Einbrecher entkamen und konnten bisher
nicht ermittelt werden. — Zwischen Kraftwagenführern,
zwei Männern und einer Frau, kam es bei Erörterung der
Frage, ob die Kraftfahrer in den Schützengraben gehören
oder nicht, zu einer Prügelei, in deren Verlauf die Frau
derartig schwere Schläge auf den Kopf erhielt, daß sie dem
Krankenhaus zugeführt werden mußte.

† **Mainz, 18. Sept.** Bei einem Spaziergang im Gon-
senheimer Walde wurde Oberbürgermeister Götteßmann
mit seiner Frau von einem 15jährigen Burschen unter
Vorhaltung eines Revolvers überfallen. Das Ehepaar
warf dem Burschen einen Geldbetrag hin, worauf der Räu-
ber verschwand. Als Täter ermittelte die Polizei einen
15jährigen Burschen aus Nombach, der seinem Vater mit
mehreren hundert Mark durchgebrannt war.

† **Würzburg, 18. Sept.** Der nach dem Versailleser Vor-
bild in den Jahren 1755 bis 1779 errichtete Schlossgarten
von Weisshöfchen mit seinen vielen Skulpturen, Plastiken
und den reizenden Wasserfontänen war in den letzten Jahren
arg in Verfall geraten. Im Laufe dieses Sommers wurde
das „fränkische Versailles“ wieder erneuert; die Wasser-
fontänen spielten gestern zum erstenmal nach vielen Jahren
wieder. Demnächst sollen die Skulpturen und Grotten-
gruppen wieder hergestellt werden.

† **Aus dem Speßart, 18. Sept.** Das Eisenerzlager in
Eichenberg bei Schöllkrippen hat sich als eins von erheb-
licher Mächtigkeit herausgestellt. Nach dem Lager, dessen
Erkgrüfung in Kürze von 150 Arbeitern in Angriff ge-
nommen wird, baut die Gesellschaft, in erster Linie Krupp
von der Station Großblanten nach der Rahlstalbahn ein be-
sonderes Gleis.

† **Kassel, 18. Sept.** Die lutherische Gemeinde wurde
von dem Privatmann Hermann Möller mit einer Stiftung
von 10 000 Mark bedacht.

Vermischte Nachrichten.

— **Eine Talsperremauer geborsten.** Gestern in de
Abendstunden ist die Talsperremauer der Weißen Delle in de
Niedergerichte auf unerklärliche Weise geborsten. In wen
gen Minuten ergossen sich die Wassermengen dieser grös-
ten Talsperre über die an den Ufern der Weißen Delle ge-
legenen Ortschaften Tiefenbach, Schaumburg, Untertam-
wald, Zwartow und Trofhammer. Viele Menschen solle
sich verlohren haben.

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, 20. Sept., Morgenkonzert an den Quellen von 8-9 Uhr. Leitung: Herr Konzertmeister Meyer. 1. Choral, Ach bleib mit deiner Gnade. 2. Altpreussischer Parademarsch Nr. 3. 3. Ouvertüre z. Oper Die Zigeunerin (Basse). 4. Seufzer-Walzer (Joanowici). 5. Mein liebes Heimatland (Jungmann). 6. Potpourri a. d. Oper Eine Nacht in Venedig (Strauß).

Nachmittags von 4-5½ Uhr. Leitung: Herr Kapellmeister Schulz. 1. Kaiser-Friedrich-Marsch (Friedemann). 2. Mariotta, Ouvertüre (Gade). 3. Frühlingsständchen (Lacombe). 4. Fantasio a. d. Oper Die verkaufte Braut (Smetana). 5. Eva-Walzer a. d. Operette Eva (Lehar). 6. Nocturno C-moll (Chopin). 7. Anona, Intermezzo (Greg).

Abends 8¼ Uhr: Symphonie-Konzert. 1. Ouvertüre z. Oper Alceste (Ch. von Gluck). 2. Symphonie in C-dur (Jupiter) (W. A. Mozart). Allegro vivace, Andante cantabile, Menuetto: Allegretto, Finale: Allegro molto. 3. Ouvertüre Die Hebriden (Fingalshöhle) (F. Mendelssohn). 4. Thema und Variationen a. d. D-moll Quartett (F. Schubert). 5. Feierlicher Marsch aus Ruinen von Athen (L. van Beethoven).

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Täglich Morgenmusik an den Quellen um 8 Uhr.

Mittwoch: Konzerte der Kurlapelle. Abends: Symphoniekonzert.

Donnerstag: Konzerte der Kurlapelle.

Freitag: Militärkonzerte, Kapelle des Ers. Batl. Reg. Inf.-Regts. 81. Leuchtfontaine.

Samstag: Konzerte der Kurlapelle. Im Kurhaus theater abends 8 Uhr: Gastspiel der Wiesbadener Kammerspiele „Sappho“, Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.

Gablonz, 19. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Die Ta
sperrre der Weißen Desse, auf eine Länge von 80 Metern, die
Krone in einer Tiefe von 20 Metern, ist geborsten. Die
Wassermassen ergossen sich mit furchtbarer Gewalt in die
Tiefe. Sie rissen, soweit bis jetzt festgestellt ist, viele Glas
schneiderzeilen mit sich und führten große Baumassen zu
Tale. Mehrere Menschenopfer sind zu beklagen. Die Baum
massen stauen sich an den Flußufern und Landstraßen.
Sämtliche Brücken, soweit sie nicht weggerissen sind, sin
ken unter Wasser und drohen mit dem Einsturz. Der Schaden
ist unübersehbar. Hierzu meldet die „Reichenberger Zei
tung“: „Aus bisher unaufgeklärter Ursache, ist die Ta
sperrre des Stauwerks der Weißen Desse zerrissen. In wen
igen Minuten ergossen sich große Wassermengen über die
beiden Seiten des Ufers gelegenen Ortschaften und über
schwemmten Dessendorf, Tiefenbach, Tannwald, Schaum
burg, Schwarow, Großhammer, Haratitz und andere. Um
Mitternacht waren zehn Menschenopfer zu beklagen.

Es leidet schwer unter der Teuerung. Die Kasse ist leer.
Die Waisenkinder bitten um Gaben der Liebe.
Bad Homburg v. d. H., den 18. Sept. 1916.
Die Direktion
Holzhausen, Dekan. Goerfer, Apotheker. Kern, Nestor
Baer, Konrektor.

Ämtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Nach der Bekanntmachung über Beschlagnahme und Meldepflicht für Fahrradbereifung (Einschränkung des Fahrradverkehrs) vom 12. 7. 1916, Nr. V. I. 354/6. 16. A. A. A. — Kreiszeitung Nr. 161 — ist die freiwillige Ablieferung von Fahrradbereifung gegen Bezahlung der festgesetzten Preise an die Kommunalverbände bzw. deren Sammelstellen bis zum 15. 9. 1916 gestattet worden. Die Zahl der gegen Bezahlung an die Sammelstellen freiwillig abgelieferten, nach dem 12. 8. 1916 nicht weiter zugelassenen und daher beschlagnahmten Bereifungen ist weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

Um den Interessenten eine weitere Möglichkeit der freiwilligen Abgabe gegen Bezahlung zu geben, wird die Frist, bis zu der eine Enteignung der beschlagnahmten Fahrraddecken und Fahrradschläuche hinausgeschoben wird, bis zum 1. 10. 1916 verlängert.

Es liegt im eigenen Interesse der Besitzer beschlagnahmter Fahrraddecken und Fahrradschläuche, wenn sie von der freiwilligen Ablieferung in vollem Umfange Gebrauch machen. Die Sammelstellen sind von den Magistraten der Städte bzw. den Bürgermeistern der Landgemeinden eingerichtet.

Die Magistrate der Städte und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden ersuche ich umgehend und sodann in kürzeren Zwischenräumen die Bevölkerung auf die Möglichkeit der freiwilligen Ablieferung bis 1. 10. 1916 hinzuweisen und gleichzeitig bekannt zu geben, wo sich die Sammelstelle befindet und zu welchen Zeiten die Abgabe erfolgen kann.

Ich mache erneut darauf aufmerksam, daß die abgelieferten Fahrradbereifung der Klasse a bis c nicht vernichtet oder als Altgummi durch Umarbeitung verarbeitet, sondern daß sie ausgebeigert den Bevölkerungskreisen wieder zur Verfügung gestellt werden wird, die aus Berufs- oder anderen Rücksichten die Erlaubnis zur Weiterbenutzung des Fahrrades erhalten haben.

Die abgelieferten Fahrradbereifungen der Klassen a, b und c sind auch über den 25. 8. hinaus bis zum 15. 9. 1916, wie bereits am 29. 8. 1916 L. 6492 mitgeteilt, an die Gummiwerke Fulda, Aktiengesellschaft, Fulda und Fahrradbereifung der Klasse d an die Gummiwerkstatt Neuenhagen, Ostbahn, Anschlußgeleis zu senden.

Ausdrücklich wird noch darauf hingewiesen, daß die Luftschläuche mit Ventilen abgeliefert werden müssen. Nur Luftschläuche der Klasse d können, weil unbrauchbar, ohne Ventile angeliefert werden.

Der Königliche Landrat.
J. B.: v. Vernus.

Bad Homburg v. d. H., den 18. 9. 16.

Betr. Schweinefleischunternehmen für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Den Kreisfütterstellen (Landratsämter) wird durch die Bezirksfütterstelle (Landwirtschafts-Kammer) in allerhöchster Zeit inländisches Körnerfutter (unter Umständen auch Mais) zur Schweinemast zur Verfügung gestellt und zwar unter ähnlichen Voraussetzungen wie im Juni d. J. für je 5 Ztr. Körnerfutter ist pflichtmäßig 1 fettes Schwein im Mindestgewicht von 225 Pfund (gefüttert, amtlich gewogen mit 5% Abzug) zu liefern. Der Preis des Körnerfutters, das auch geschrotet geliefert werden kann, wird etwa 17 M für den Zentner betragen. Die fetten Schweine werden durch den Viehhandelsverband abgenommen.

Den Mästern werden als Entgelt für ihre Bemühungen, besonders fette Schweine zu liefern, durch die Bezirksfütterstelle Prämien bezahlt und zwar 10 M für 1 Schwein (gefüttert, amtlich gewogen mit 5% Abzug) im Gewicht von 250 — 270 Pfd., 15 M für jedes Schwein, dessen Gewicht 270 Pfd. übersteigt.

Solange ein Schweinehalter wenigstens 1 Schwein für das Unternehmen mästet und nicht schon von anderer Seite Futter erhält (der Arbeiter durch den Arbeitgeber, Freigabe von Futter durch die Kreisbehörden), werden ihm soweit sich keine Anstände ergeben, für die zur Hauschlachtung bestimmten Schweine je 2 Ztr. Körnerfutter als Zusatzfutter zu den Feld-, Garten- und Hausabfällen geliefert.

Für die gemästeten Schweine wird der durch Verordnung vom 14. Februar d. J. festgesetzte Höchstpreis bezahlt. Werden diese Sätze durch Verordnung oder von anderer zuständiger Stelle erhöht, so gelten die neuen Sätze.

Das neue Mastunternehmen beginnt am 1. Oktober d. J. und läuft bis zum 31. März 1917. Trotzdem ist es notwendig, daß Schweine in verschiedenem Alter, auch bereits angefleischte Tiere, angemeldet werden, damit mit der Ablieferung der fetten Schweine möglichst bald begonnen und mit einer gleichmäßigen Lieferung gerechnet werden kann.

Anmeldungen sind umgehend beim Landratsamt in Homburg v. d. H. einzureichen.

Der Königliche Landrat.
J. B.: von Vernus.

Kirchengemeinde Gonzenheim

Nachdem die Vorschläge für 1916/17 vom Königlichen Konfiskationsamt genehmigt worden sind, macht der Kirchenvorstand hierdurch bekannt, daß für das laufende Rechnungsjahr 1916/17, ebenso wie im Vorjahre, eine Kirchensteuer von 12% der diesjährigen Steuer erhoben wird.

Gemäß § 5 des Kirchensteuergesetzes vom 10. März 1906, wird von gemäßigten und der evangelische Teil mit der Hälfte der kirchlichen Besteuerung zugrundegelegt.

Die Kirchensteuer kommt in einem Termin am 25. laufenden Monats zur Zahlung. Familien, die Angehörige im Felde haben und die staatliche Unterstützung beziehen, sind durch Beschluß der kirchlichen Gemeinde von der Kirchensteuer befreit.

Gonzenheim, 18. September 1916.

Der Kirchenvorstand.

Aufforderung.

Bücherabschlusses wegen fordern wir Alle, welche Ansprüche an uns zu machen haben, auf, uns bis spätestens 30. September 1916 zu erteilen, da später einlaufende Forderungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Aktienbrauerei Homburg v. d. H. vorm. A. Meßerschmidt.

In der Kreisblattdruckerei

sind vorrätig auf Lager:

Mehlanzeigen

Mehlbestellkarten

Bescheinigungen für Brothausabschnitte

Zuckeranzeigen

Bescheinigungen für Zuckerkarten

Schlachtbücher.

Geschäftsstelle Bad Homburg
Luifenstraße 73.
Fernsprecher 414.

Druck- und Verlagsanstalt
billigst in der Kreisblattdruckerei.

Institut für elektrische und physikalische Therapie.

Lange Meile 5, Fernsprecher 628.

Ärztl. Leitung.

Kisseloffstrasse 11, Fernsprecher 674.

Heilmittel:

Künstliche Höhen- und Tiefenstrahlung — Rot-, Blau-, Weißlicht.
Oszillierende Ströme — Diathermie.

Heilanzeigen:

Herz-, Leber-, Magen-, Nieren-, Lungen-, Nervenleiden — Neuralgie — Jchias — Gelenk- u. Muskelerkrankungen — Gicht — Bronchialkatarrhe — Bleichsucht — Blutarmut — frische und alte Wunden — Appetit- u. Schlaflosigkeit — Hämorrhoiden — Hautkrankheiten.

Neben jeder Kur zu gebrauchen. Erfolge wo andere Methoden versagen.

Die Heilmittel sind von der Homburger und Oberurseler Krankenkasse zur ärztl. Verordnung zugelassen.

Preise für Herren-Bedienung

Rasieren
Haarschneiden
Bartschneiden

Mk. —.20
„ —.50
„ —.30

Kopfwaschen

„ —.30

Preis-Ermäßigung bei Karten zu 10 Nummern.

Karl Kesselschläger, Louifenstraße 87. Telefon 317.

Den kleinen Haushalt unterstützen wir

durch

grosse Erleichterung

der Zahlungsweise — Verteilen der Rechnungsbeträge auf 1, 2 oder 3 Jahre — Ausführliche Erläuterungen über die Beschaffung einer mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteten elektrischen Lichtanlage sowie der vortheilhaftesten Tarife erhalten Sie kostenlos und ohne Verbindlichkeit für Sie vom

Elektrizitätswerk

Telefon 10 und 86.

Höhenstrasse 40.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse [Kassauische Lebensversicherungsgesellschaft] den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommunal- und Vertretern der Kassauischen Lebensversicherungsgesellschaft.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf Kriegsanleihen werden 5% und, falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5% berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Kassauischen Lebensversicherungsgesellschaft zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einlösung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Stellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 30. September d. J.

Direktion der Kassauischen Landesbank

Wohnungsverzeichnis.

Anmeldungen für den Neudruck des Wohnungsverzeichnisses für die Städte sind bis zum 20. September auf dem Amtsbüro einzureichen.

Zur Befreiung der Druckkosten wird eine Gebühr von 2 M. für jedes Haus und 3 M. für jedes Hotel und Sanatorium erhoben.

Städt. Kur- und Badeverwaltung.